

Explosionen einer Dynamitpatrone fast vollständig zerstört. Die Detonation war derart, daß auch mehrere Nachbarhäuser zerstört wurden. Die Ueberreste des Hauses des Advokaten bieten ein Bild schrecklicher Zerstörung. Der Advokat und seine Familie haben wunderbarer Weise nur leichte Verletzungen erlitten, da sie sich im Augenblick der Explosion in dem hinteren Räume des Hauses befanden. Man glaubt, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

Rheinland-Westfalen

Neuß, 21. December.

Man ist das Geld nach Auswärts tragen? Diese Frage dürfte sich besonders vor den Festtagen mancher Hausherr, manche Hausfrau und manche Bewohner gerade unserer lieben Vaterstadt vorlegen. Die Beantwortung derselben sollte ihm kein großes Kopfzerbrechen machen, will er aufrichtig sein, in den meisten Fällen wird er dieselbe mit „Nein“ beantworten können. Demjenigen, welcher sich zu kaufen bemüht, ist in unserer Stadt, welche gottlob, anerkannter Weise stets gefunden und reellen Handelsprinzipien huldig, reichlich Gelegenheit geboten, auf dem Felde jeder Branche seine Einkäufe besorgen zu können, und kann er es nicht sofort, so ist gewiß jeder strebsame Geschäftsmann gerne erbötig, so viele Auswahlsendungen des betreffenden Artikels zu beschaffen, bis auch der anspruchsvollste Reclatant in seinen Wünschen befriedigt ist. Jeder glaubt heute noch viele, daß die Waaren von der Großstadt bezogen immer besser und billiger seien, es ist dies eine durchaus irrige Ansicht, und es erinnert Schreiber dieser Zeilen an die Herren, welche von Berlin nach Koblenz verlegt wurden und dort den Rheinwein von Berlin beziehen mußten. Wollten doch manche sonst so klug und tüchtig sein wollende Deutschen bedenken, daß die Geschäftsleute in den größeren Städten verhältnismäßig mit viel größeren Speizen zu arbeiten haben, wie in Neuß. Welche ungeheure Summen müssen dort nicht jeden Tag verdient werden, um Mietzen, Personal, Beleuchtung, Zinsen u. bezahlten zu können und wer bezahlt im Grunde genommen, diese Summen? Selbstredend der Consumant derjenigen Waaren, welche mit diesem Speisensparat kalkuliert werden müssen. Verdienen muß heute ein Jeder, will er seine Existenz auf eine ehrliche Art und Weise stiften und es muß jedem vernünftigen denkenden Menschen mitunter ein mitleidiges Lächeln abzwängen, wenn Jemand seine Waaren Jahre aus Jahre ein zu und unter Einkaufspreis loszuschlagen will. Jeder auch der anspruchsvollste Mensch wird sich sagen, dies geschieht nicht mit richtigen Dingen, entweder werden die Forderungen in regulären Geschäft zu hoch gestellt und dadurch die Unterpreise während den sogenannten Ausverkauf gegeben oder das ganze Schleudersystem geschieht auf Kosten der Qualität. Mancher der geehrten Leser, dessen Vorhaben oder der selbst früher einmal Käufer in seinem Geschäft zu erwarten hatte, wird sich erinnern, wie unangenehm es ihn betrafte, wenn die Kunde von auswärtigen Einkäufen an sein Ohr drang, welche die Mitbürger in der Heimath besorgen konnten.

W. W. W. 20. Dec. Der um unsern Kapellenbau so verdiente Theaterverein „Preciosa“ wird am nächsten Sonntag uns mit der Aufführung des Weihnachtspiels „Die Geburt Christi“ erfreuen. Der Reinertrag ist wieder für unsern Kapellenbau bestimmt. Wir wünschen ein volles Haus.

Kleines Feuilleton.

Christkindleins Voten.

Eine Weihnachtsgeschichte

von

Theodor Mauritus.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nach dem Essen mußten sie gleich zu Bette. Vater, Mutter und Onkel aber blieben noch eine Weile zusammen, und Freund Schröder fuhr in seinen Mittheilungen von heute Morgen fort.

„Daß ich wieder ein anderer Mensch und williger Christ geworden bin,“ hub er an, „habe ich schon mitgetheilt, aber noch nicht wie. Kurz gesagt, durch Noth und Elend. Ja, die Noth hat mich bekehrt und zur Einsicht und Umkehr gebracht.“

„Weinade vor Jahresfrist ist durch die Nachlässigkeit meines dem Trunke ergebenen Meisters meine Schneidemühle abgebrannt; ich habe dadurch einen beträchtlichen Theil meines Vermögens eingebüßt. Ich fluchte und tobte und jagte den Meister fort. Diesen Unglücksfall als Prüfung von oben zu betrachten, fiel mir nicht ein.“

Kaum ich dieser Verlust vermerkt und die Mühle wieder aufgebaut und im Betrieb, da suchte der Allgütige mich nochmals viel ärger heim, aber diesmal mit besserem Erfolg.

„Es war in der Charwoche. In unserem Thale hatte sich schon seit einer Woche Thauwetter eingestellt, aber nur während des Tages. Das Bäcklein, welches sich durch das Thal schlängelt, wurde allgemach und stetig größer, aber machte mir nicht die geringste Veranlassung, weil meine Gebäulichkeiten ziemlich hoch liegen.“

„Oberhalb meines Besitzthums liegt ein mäßig hoher Berg und gleich hinter diesem ein sehr hoher. Zwischen beiden ist kaum ein Thal, und man kann den kleineren Berg als einen Anlauf oder Vorsprung des großen betrachten. Der Berggipfel hatte schon große Mengen Schnee abgeworfen; das beunruhigte mich aber auch nicht, weil ein Wächter davorlag, und dennoch ist ein weiterer Schneesturz der Ueberer unglücklichelands geworden.“

„Ich hatte mich eben, nichts ahnend, zum gewöhnlichen Mittagsschläfchen hingestreckt, als ein donnerähnliches Geräusch erscholl; dabei erzitterte das Haus und kurrten die Fensterscheiben. Erschreckt sprang ich auf und eile hinaus, um nach der Ursache zu forschen. Schrecklicher Anblick! Ein Schneesturz des kleinen Berges war wiederbegegnet. Ein seit Menschengedenken nicht dagewesenes Ereigniß. Jedenfalls hatte ein mächtiger Sturz des großen Berges diesmal den Scheitel des kleinen Berges getroffen, und nun

Grevenbroich, 19. Dec. Bei der gestern Nachmittag im Rathhause hier selbst stattgefundenen Wahl zur Handelskammer wurden die Herren C. J. Langen von hier und C. Rente von Wülfrath einstimmig zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt. Die Theilnahme an der Wahl war eine schwache, nur 18 Wahlberechtigte haben ihre Stimmzettel abgegeben.

Jüchen, 18. Dec. Die Gerichtstage in Jüchen werden im Jahre 1894 am 30. Jan., 20. März, 8. Mai, 3. Juli, 25. Sept., 6. Nov. und 18. Dec., jedesmal Vormittags 10^{1/2} Uhr beginnend, abgehalten.

Düsseldorf, 20. Dec. Zwei Knaben kamen gestern Abend mit einer Blechdose durch die Corneliustrasse, wo ihnen ein Mann begegnete, der mit einem blanten Gegenstande um die Karre ging. Die Knaben wurden ängstlich und liefen davon, worauf der Mann zwei scharfe Schüsse aus einem Revolver auf die Knaben abgab; zum Glück traf er nicht. Er wurde verhaftet und gab später an, er sei betrunken gewesen.

Ein Viehhändler aus Ronsdorf war im vorigen Jahre zum Besuche bei hiesigen Verwandten. Es wurde ihm bei dieser Gelegenheit eine große Summe Geld gestohlen und gleichzeitig verschwand ein Arbeiter, der bei den Verwandten des Mannes in Kost war. Dieser Diebstahl und die Verhinderung des Mannes haben an der Fingerringe mehrere Städte Tuch und einer der Diebe wurde festgenommen. Die Kameraden desselben aber entziffen ihn dem Beamten wieder auf dem Transporte. Die Diebe sind nun heute alle verhaftet worden.

Kanten, 18. Dec. In Sachen des hiesigen Knabenmordes wurden heute, wie der „Kantener Boten“ meldet, abermals einige Reuen vom Herrn Amtsrichter Weiling hier selbst vernommen.

Hochbühl, 19. Dec. Eine Freveltthat wurde in vorletzter Nacht in dem benachbarten Thale ausgeführt, indem auf dem neuen katholischen Kirchhofe sämtliche Kreuze aus den Gräbern gerissen wurden und ein Denkmal, welches annähernd 100 M. gekostet hat, gänzlich zerstört und mit Blut besudelt war. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Köln, 19. Dec. Das hiesige social-demokratische Blatt berichtet über eine am 10. d. im Rath der Großen stattgehabte Parteiverammlung, in welcher Genosse Grobelen als Vertrauensmann über den Ein- und Ausgang der Parteigelder in dem Zeitraum vom 14. Mai bis 9. Dec. d. J. Rechnung ablegte. Hiernach wurden bei dem Parteitage 2084 M. eingenommen und 2592 M. ausgegeben, so daß derselbe ein Deficit von 408 M. verurteilt, welches von den Kölner Genossen gedeckt werden ist. An die Abrechnung schloß sich ein lebhafter Meinungs-Austausch, worüber das vorgenannte Blatt u. a. folgendes berichtet: „Nunmehr kam die Angelegenheit der Restanten zur Sprache. Genosse Dember, welcher anwesend war, erklärte, den restirenden Betrag bezahlen zu wollen. Ueber den Genossen Lude, welcher trotz wiederholter Aufforderung nicht erschienen war, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Die meisten Redner waren sich darin einig, daß das Verhalten des Genossen Lude als ein unwürdiges, die Ehre der Partei schädigendes zu bezeichnen sei und wurde dem zu Folge, nachdem klargestellt war, daß derselbe die weitgehenden Concessionen zu seiner Rechtfertigung gemacht worden waren, mit großer Mehrheit beschlossen, den Genossen Lude aus der social-demokratischen Partei auszuschließen.“ Lude ist bekanntlich wiederholt Reichstags-Candidat für Köln gewesen.

auch hier den Schnee in's Rollen gebracht. Von dem am Fuße des Berges liegenden Dorfe Hochbühl sind nur noch der Kirchthurm, einige Dächer und Baumkronen zu sehen. Der Bach ist verschüttet und im Laufe gehindert. Er steigt mit rasender Schnelligkeit und ist fast zu einem Strome geworden.

„Schnell eile ich ins Haus zurück, nehme Kleider, Geld, Werthsachen und Papiere, soviel ich in Eile, Angst und Schrecken zusammenfinden und tragen kann und suche mich in Sicherheit zu bringen. Meine Arbeiter waren schon alle auf dem Wege nach den nächsten Hügeln. Als ich das Haus nach hinten verließ, hatte das Wasser schon die Schwelle überschritten. Mit Mühe und Noth erreichte ich gegen Abend eine auf der Höhe liegende Ortschaft.“

„Das Elend ist nicht zu beschreiben. Die meisten Bewohner der Gegend waren mit einem Schläge arm und obdachlos geworden, und mancher hat das Leben eingebüßt. Ich selbst habe viel, sehr viel verloren, lebte aber noch und konnte mich wieder aufrichten.“

„Diesmal wettete ich nicht, sondern dankte Gott für die Rettung aus Todesgefahr, demselben Gotte, den ich eine lange Reihe von Jahren kaum noch dem Namen nach mehr gekannt hatte. Das Bewußtsein eines allweisen Weltregierers war mir plötzlich wiedergekommen, und hat mich seit dem Augenblicke nicht wieder verlassen. Meinen großen Verlust beklagte ich kaum und habe auch noch von dem, was mir geblieben, reichlich und freudig für meine verarmten Ortschaftsgenossen beigesteuert.“

„Die Kirche lernte ich wieder kennen und mied die bisherigen Gesinnungsgenossen, und als meine größtentheils zerstörte Behausung und Mühle wieder im Stande war, hatte ich meinen Glauben vollständig wiedergefunden, und zog als neuer Mensch ein. Da gedachte ich auch wieder des treuen Jugendgenossen und Studiengenossen und meldete ihm meinen baldigen Besuch. Nun hast du mich wieder, du treuer, glücklicher Mensch, und wir wollen Morgen zum ersten Male nach langer Zeit wieder einmal gemeinschaftlich das hohe Fest begehen.“

Die Männer umarmten sich zur Befestigung des erneuten Seelenbündnisses, und in Frau Lamberts' Augen standen Thränen der Freude und Rührung. Nach einem herzlichen Gutenacht und frommem Wunsch für den morgigen Feiertag suchten sie die Ruhe auf.

Am andern Morgen erlöste schon in aller Frühe das Festgeläute der Glocken von Niederdorf und der Kreisstadt zum Thahofe herüber. Hier waren alle früh aus den Betten. Es wurden die besten Kleider hervorgeholt und angezogen,

Koblenz, 18. Dec. Schneeschuße für Briefträger. Wie die „Z. Z.“ vernimmt, hat die Postdirection in Koblenz die Verwendung der Schneeschuße den Beamten bei Ausführung der Landbestellung empfohlen. Der große Nutzen der Schneeschuße soll besonders bei starkem Schneefall und bei Schneewehen hervortreten. Auch sollen die Schneeschuße ermöglichen, daß die Boten ihren Bestimmungsort früher erreichen, als dies ohne dieselben der Fall sein würde; ferner sollen die Boten weniger ermüdet aus ihren Bestellungen zurückkehren und trockene Füße behalten. Auch würde eine besondere Gefahr das Schneeschuhlaufen nicht mit sich bringen. Am besten würden sich zum Kaufen die Leder und Chagallgraben eignen.

Neheim, 18. December. Die Besserung im Befinden des schwer erkrankten Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Weber hier dauert an, wenngleich sie nur langsam fortschreitet. Auch die Gemahlin des gezeichneten Dichters befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Rehm, 18. Dec. Gestern Samstag fand der Polizeicommissar D. von hier unter dem für rächstständige Wohnungsmiethe zwangsweise versteigerten Mobiliar eines Steinbrechers v. d. G. in einer Riste ein Dynamit-Patronen, zwei Rollen Bändschnur und eine Partie Bändschnur, welche selbstverständlich sofort in Beschlag genommen und unschädlich gemacht wurden. Die Patronen trugen die Aufschrift: Siegener Dynamit-Fabrik. H. Widing u. Co. Für den v. d. G. dürfte dieser gefährliche Besitz noch ein böses Nachspiel und unangenehme Folgen haben.

Dortmund, 19. Dec. Eine echt sociale Veranstaltung ist das hiesige neue St. Josephshaus an der Amalienstraße, welches heute seiner schönen Bestimmung übergeben werden soll. Daselbst ist das Kind vieler Sorgen und Schmerzen und hat darum auch wohl ganz besonderen Anspruch auf den Segen Gottes. Das Josephshaus ist zunächst eine große Volksschule. Während das Waisenhaus für die armen Kleinen sorgt, die keine Eltern mehr haben, während das Krankenhaus die Verunglückten und Gebrechlichen aufnimmt, ist das Haus des St. Josef ein Sammelplatz für diejenigen, welche in der Kraft ihrer Jahre noch schaffen können. Zu der Volksschule ist ihnen Mittags und Abends der Tisch sauberlich gedeckt, und bei einem gefunden, reichlichen Mahle beleben sie für ein Geringes wieder die erschöpften Kräfte. So bietet die Volksschule dem jungen und unverbesserten Arbeiter ein freundliches Heim, hier findet der fern von der Heimath ganz auf sich angewiesene und den schlimmsten Gefahren ausgesetzte junge Mann eine zweite Heimath wieder. Die kirchliche Liebe reicht auch ihm liebevoll die Hand. Die Kirche respektiert noch die eheliche thätige Arbeit und sendet zum Beweise dafür ihre edelsten Töchter in der Person der Vormüherinnen Schwester, die bereitwillig und gern auch diesen Zweig der Nächstenliebe ergreifen hat, um die trankte Zeit helfen zu helfen. Sie steht am Kochherd mitten zwischen ihren Kochschülern, und an ihrer tüchtigen Hand und unter ihrer fürsorglichen liebevollen Aufsicht für ihren künftigen Beruf vorbereiten.

Stadtverordneten-Sitzung.
Neuß, 18. Decem.
(Fortsetzung des eigenen Berichtes.)
Der Bürgermeister: Bei der letzten Staatsberatung war beschlossen worden, den Gräflichen bis zur Eisenbahnbrücke, da dies sich als dringlich erwies, auszubaggern. Dies ist nun nahezu beendet. Ein Gleiches muß nun mit dem hiesigen Eisenbahnbrücke

und die Hausfrau legte sogar ihren Schmutz an, was sehr selten geschah.
Nach eingenommenem Morgenimbis gingen alle zur Kirche. Nur eine Magd blieb zur Aufsichtigung des Hauses und zur Versorgung der Küche zurück, sie war mit Gustav nach der Stadt zur Christnacht gewesen.

Mutter und Kinder besaßen den Schlitten; der arme Heinrich in seinen neuen Kleidern, mit seinen Geschenken und mit verklärtem Gesichte war natürlich auch dabei. Die beiden Herren, die sich noch so viel zu erzählen hatten, zogen einen kleinen Fuhrmann auf dem frischen, aber heiteren Wintermorgen vor und waren schon vorausgegangen. Das Wetter war so herrlich, als wenn der liebe Gott es eigens für das schöne Fest gemacht hätte.

„Vad war das Dorf erreicht. Gustav hielt vor Rosmanns Haus. Heinrich wurde mit seinem Bündel schnell zur Thür hineingeschoben, und noch ehe man drinnen etwas gemerkt hatte, war der Schlitten wieder verschwunden.“

Mit welchem Jubel der äußerlich gänzlich veränderte Bube in der Krankstube empfangen wurde, kann man sich leicht denken. Eltern und Geschwister erkannten ihn kaum wieder und bemerkten ihn vom Kopf bis zum Fuß; dieser dagegen fand sich in seiner Bewandlung für den Augenblick nicht mehr zurecht, so schon geordnet und rein war alles; der Eltern und Geschwister verhärmte Gesichter strahlten vor seliger Lust, und die Kleider der Mutter und Mädchen waren ganz und rein, wenn auch äußerst ärmlich.

Nach solcher gegenseitiger Verwunderung und herzlicher Begrüßung gab's ein Fragen und Antworten und Besichtigen der Weihnachtsgaben ohne Ende, während dessen die Thalhöfer dem feierlichen Hochamte in der Kirche beiwohnten.

Als die hl. Messe beendet war, fuhr der Schlitten wieder vor, und Heinrich rief freudig: „Da kommen sie!“ Er klatschte in die Hände und lief auf die Straße.

„Schnell in die andere Stube!“ bedeutete die Mutter den beiden Mädchen, schon in hastiger Eile mit sanftem Stoß zur Thür hinaus, ging der Herrschaft entgegen und ließ sie nach stummer Verbeugung mit verlegener Miene in die Wohnstube eintreten.

Allen Dantesbezeugungen wußte der zartfühlende Thalhöfer dadurch auszuweichen, daß er sogleich beim Eintritt an Heinrich's Hand sich angelänglichlich nach dem Befinden des Kranken erkundigte und denselben zu sehen wünschte.

Gleichende Röhre überließ bei diesem Begehren das Gesicht der Frau, da sie nun nicht gut mehr einen Einblick in ihre bittere Armuth verwehren konnte, was sie doch auf alle Fälle hatte ver-

gelegenen Theile geschehen, einmal, weil sonst die Schiffe dort nicht landen können und der Stadt wie der Kaufmannschaft bedeutende Nachtheile entstehen, um's Andere werde sonst aber der jetzt ausgebagerte Theil wieder bei Hochwasser, wo der starke Strom den Schlamm abtreibe, verschlammmt. Bei den oberhalb der Brücke ausgeführten Arbeiten war man schon genöthigt, auch solche auszuführen, die nicht vorhergesehen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Uferbefestigung nicht tief genug sei für die neu hergestellte Fahrtrinne, so daß die Steine unterspült, den Halt verlieren und in die Tiefe gehen. Durch Versenkung von Steinen habe man provisorisch versucht, eine Art Unterfangung herzustellen. Es sei nun das Nationaltheater, auch den noch restirenden Theil des Canals ganz auszubaggern, es frage sich nur, woher das Geld nehmen. Vielleicht könnte man die für nächstes Jahr zur Unterhaltung des Gräflichen anzuweisenden 9000 M. hierzu verwenden. Jedenfalls müsse etwas geschieden, da sonst die von der Stadt zu zahlenden Abwasserkosten für die Gräflichen sehr ansteigen. In den letzten 9/1 Jahren habe man 7000 M. bezahlt, wogegen nur 1000 M. vorgezogen sind. Auch die Kaufmannschaft leide gewaltig unter diesem Uebelstande.

Herr Wilt. Thymann zeigt an einer Zusammenstellung aus dem Betriebe der Firma Casp. Thymann, wie sehr die Kaufmannschaft durch den jetzigen Zustand belastet wird:

Aus 37 Schiffen wurden gelichtet 1887 Last, a 2000 Ko., wofür bezahlt wurde:
an Lichtkosten M. 2756.73
„ Ueberschlag „ 1469.60
M. 4226.33.

An Erstgebühren erhielt die Stadt für diese 37 Schiffe:
M. 1840.57,
dieselbe erstattete darauf zurück M. 1921.09,
so daß hier nur aus Erstgebühren verbleibt M. 519.54.
Wie oben bezichtigt M. 4226.33,
erhielt von der Stadt zurück M. 1921.09,
habe also Verlust M. 2905.30,
und die Stadt hat Verlust M. 1921.09.

Spezialere versichern, daß sie geradezu concurrenzunfähig würden. Es sei unbedingt notwendig, zu baggern, damit die Schiffe, ohne zu lichten, in den Hafen kämen. Das Geld möge man aus dem nächsten Jahr nehmen. Durch den Ertrag der Erstgebühren werde sich die Anlage schon rentieren.

Der Stadtamtmann Thoma: Nach einer im Jahre 1891 vorgenommenen Messung lagen in dem oberen Theile des Gräflichen 25,000 Cubimeter. Hieron bild durch den Hafenmeister Poenen mittels Handbagger im letzten Jahre 12468 Cubimeter feste Masse; ausgebagert worden, rechte man das mitlaufende Wasser hinzu, so ergeben sich rund 15,000 Cubimeter. Wenn nun die Masse sich im Laufe der 2 letzten Jahre nicht vermehrt habe, so reichten noch etwa 10 bis 11,000 Cubimeter Schlamm. Eine neuere, in diesem Jahre vorgenommene Messung bestätigte die Richtigkeit dieser Annahme. Diese Masse müsse also bewegt werden, um die Fahrtrinne hier, d. h. von der Eisenbahnbrücke bis zum Seesthor, wie im unteren Theile des Canals auf 1 Meter unter Neuffer Pegel und 12 Meter Breite zu bringen. Vielleicht sei es wünschenswerth, an der Drehstelle noch ein Uebriges zu thun.

Herr Leuchtenberg will sich durch finanzielle Bedenken nicht abhalten lassen, auch diesen Theil auszubaggern, da sonst die ganze Arbeit unnütz sei, indem der Schlamm aus dem höher liegenden oberen

hindern wollen. Ihre Verlegenheit und Scham erreichte aber den höchsten Grad und brachte sie einer Ohnmacht nahe, als sie jetzt in dem Begleiter Lamberts' ihren früheren Brodherrn Schröder erkannte.

„Verzühlet Euch, Barbara,“ sprach Herr Schröder besänftigend, die hier nicht Vermutete seinerseits auch wiedererkennend. „Ich bin nur durch Zufall und durchaus nicht in böser Absicht hier, sondern ich fühle in meinem Herzen, daß das hl. Christkind mich als Voten sendet, um Frieden und Freude in dieses Haus zu bringen. Wenn Euer Mann, was ich glaube und hoffe, sich gebessert hat, kann er wieder als Meister bei mir eintreten, und alles soll vergessen sein! Natürlich mit Deiner Einwilligung, lieber Freund, fuhr er, sich an Vertram wendend fort, der du ja den Plan hast, ihn zu dir in Dienst zu nehmen. Ueberlaß mir dieses Werk, da du ja schon gestern und vorgestern des Christkindleins Gehälfe gewesen bist.“

„Es sei!“ war Lamberts' kurze Erwiderung. „Die Deutschen mögen wählen.“
Frau Rosmann hatte diesen glückverheißenden Worten wie im Traum zugehört und rief nun mit freudiger Haft: „Ja, er hat sich gebessert und seine Besserung beschworen! Nehmt uns wieder auf, guter Herr; er wird durch doppelten Fleiß den damals verursachten Schaden in etwa wieder gut zu machen suchen und Ihnen in Liebe und Treue dienen.“

Bei diesen Worten öffnete sie die zum Schlafzimmer führende Thür. Als sie bemerkte, daß der Kranke durch die eben erlebte Freude und Aufregung eingeschlummert war, wollte sie auf das Bett zuilen und ihn wecken. Das aber gaben die Herren nicht zu und hielten sie zurück, denn mit einem einzigen Blicke in dieses grenzenlose Elend hatten sie genug.

„Stört seine Ruhe nicht,“ sagten beide fast einstimmig.
„Spart ihm die neue Erregung der Scham und der Freude, es möchte nicht gut sein,“ sagte Schröder. „Die Sache ist abgemacht; Ihr seid mir als Väter gut. Nach vierzehn Tage bleibe ich auf dem Thahofe und werde sorgen, daß Johann bis dahin wieder gesund ist. Dann geht Ihr mit mir nach Hochbühl. Hier ist für einweilen eine Kleinigkeit.“ Mit diesen Worten drückte er der Frau ein Geldstück in die Hand und entfernte sich eilig; die andern folgten stumm und schnell.

Als die arme, jetzt so überaus glückliche Frau wieder zu sich selber kam, fuhr eben der Schlitten weg. Heinrich aber hatte freudigen und traurigen Abschied zugleich genommen. Mittlerweile war es Mittag geworden. Auf

in den
Bedung w
Herr G
Man solle
schöne ihm
Herr B
innert er d
Ausbestern
Herr C
Buntle aus
genug, er
1,60 Meter
sei man sich
klar gewesen
Herr D
dorfer Jansen
geseht habe.
hörtiger Brei
an's Ufer an
bei der Befest
fähige Wand
der Ufer wer
Mitte des B
werden.

Herr F
heute Ausstich
macht. Jeder
nicht hinreich
über die noch
so hoch, sie
werden könne.
Herr G
ich bei dem u
lischen Grenze
Cubimeter gef
brücke (800),
die ausgeführ
Borauffstellung
Wenn dies sich
schon 36,149 C
schlag nur 36
auch hier jede
Staatsförderung
Herr H
Arbeiten durch
tunf Ruten be
nicht auf den G
Anzeige beden
einverleiben kö
nen recht thun
bald ein festes
der Unternehm
weitere große V
desen Preis la
H. 36.149 C
schlag von 36.0
zwischen gewese
105,000 M. gefe

dem Heimwege
die armen Rosm
sich an dem
fröhlichen Wint
das eben gesch
Der Weiber
Tummelplatz für
geworden. Man
laufen und Schl
bälle flogen h
mann konnte ga
Raum aufgelegt
von einer Unzahl
Dieses Leben
gar zu sehr, und
liegen, um Abhe
freude. Das ab
trotzdem sie selb
Weile ihre volle
Nach kurzer F
gelangt, wo ball
mähle einlud.
Das Weihnachts
für Jedermann
war es wohl nirg
Rosmanns Hütte.
Schröders.
Mein lieber,
nimmt diese einf
die Dir gefallen
um nachahmende
ein Vot des Christ
und; es wird dir's

Bekanntma
Am Sonntag den
an den beiden D
gen (25. und 26.
die eingehenden Bader
empfängern, dem Bed
anzu, wie an Werth
werden. Ferner wer
alter bei dem Postamt
der Zweigstelle Neu
den 26. December zur
setzen und am Sonnt
December zur Annahm
Badezeit n e in W
halten werden.
Neuß, 18. December
Kaiserliches
WIn

Bekanntma
Auf Grund einer vom
mangspräsidenten erthei
ung wird der Handel
men Verkaufsstellen am
31. d. Mts. bis
— jedoch mit Au
nden des Hauptortes
der Stadt Neuß hierm
Neuß, den 20. Decem
Der Bürger
Zim

gebrachte Briefma
fortwährend, Bro
G. Schmeier, Rü

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergesslichen Gatten, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Heinrich Geks,

Obermeister der Fleischerinnung zu Neuss, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, in Folge einer Herzlähmung, im Alter von 57 Jahren, vorher mehrmals gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, heute Morgen 1/2 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Kempen, Hüls, Helmond, 20. Dec. 1893.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. December, Mittags 1/2 2 Uhr statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag den 2. Januar 1894, Morgens 9 Uhr, abgehalten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben

Obermeister der Fleischer-Innung Herrn

Heinrich Geks,

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Neuss, den 20. December 1893.

Neusser Fleischer-Innung.

NB. Das Begräbnis findet Freitag Nachmittag 1/2 2 Uhr statt und laden wir alle Kollegen der Fleischer- sowie der anderen Innungen ergebenst ein. D. C.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein theurer Gatte, unser unvergesslicher Vater, Grossvater und Schwiegervater, Herr

Heinrich Tups,

im Alter von 63 Jahren, gestärkt mit den hh. Sakramenten der kath. Kirche.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Heerdt, den 19. December 1893.

Beerdigung und Exequien finden statt Freitag den 22. Dec., Morgens 9 Uhr, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen sind.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr, meine liebe Gattin, Schwägerin und Tante, Frau

Jos. Olenmeulen,

geb. Sibilla Hermkes, im Alter von 57 Jahren, in Folge eines Herzleidens, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-kathol. Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

der trauernde Gatte.

Neuss, Köln, Crefeld, Fischeln, Düsseldorf, den 20. Dec. 1893.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 4 Uhr vom Sterbehause Niederstr. 24 aus statt. Die feierlichen Exequien werden Mittwoch den 3. Januar 1894 gehalten.

Umzugshalber mehrere gebrauchte und neue Sophas sehr billig zu verkaufen.

Carl Brenner, Restaurateur und Decorateur, Rheinthorstr. 16a, Ecke Königsstr., 1. Etage.

Ein prop. kath. Mädchen für Hausarbeit in einer kinderl. Familie auf Lichtmess gesucht. Wo, sagt die Exp.

Neusser Krieger Verein

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Heinrich Geks

findet Freitag den 22. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr statt. Begleitung der Leiche mit Musik erfolgt bis zum Grabe. Antreten zum Abholen der Leiche um 1 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorstehenden. Zu zahlreicher Betheiligung ladet kameradschaftlich ein

der Vorstand.

M. G. P. Eintracht.

Zu der Freitag Nachmittag 1/2 2 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres langjähr. passiven Mitgliedes Herrn

Heinrich Geks

ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

Heinrich Geks

ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

Heinrich Geks

ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

Heinrich Geks

ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

Heinrich Geks

ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

Heinrich Geks

ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

J. Schenkenbach, Düsseldorf,

Flingerstrasse 21, Mittelstrasse-Ecke, vis-à-vis Café Winzen,

Pelzwaaren-Fabrik.

Gegründet 1869.

Empfehle mein großartiges Lager in Muffen, Kragen, Boa's, Stehborden (Kragen und Polsmützen für Herren), Damenmäntel-futter u. s. w. in allen gangbaren Pelzsorten, nur gediegene Waaren und solide Arbeit.

Damenmäntel und Herrenröcke füttern und besetzen.

Reparaturen und Aenderungen, z. B. Muffen kleiner oder größer machen, selbe frisch füttern, aus Boa's Kragen und Muffen machen, Mottenschaden ausbessern u. s. w. sowie jede Bestellung wird prompt und schnell ausgeführt.

Gold- und Silberwaaren.

Friedrichstr. 28b, Jean Meuwesen, Düsseldorf.

Streng reell! Passende Weihnachtsgeschenke. Streng reell!

Reichhaltiges Lager. Stets Eingang von Neuheiten.

Silberne und Alfenide-Bestecke.

Ausserst billige Preise.

Bu den bevorstehend. Festtagen

empfehle:
Feinstes Weizenbrot 000 pr. Pfd. 13 Pf., für 3 M. 25 Pfd.
Mandeln, große süße, pr. Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. 80 Pf.
Corinthen, feinste Cephalonia 22 Pf.
Nüssen, helle Sultaninen 22 " in Dria. Ballen
Nüssen, extrafeine Sultaninen 25 " für Wieder-
Cryfall-Stampfsuder, Rölner 33 " Verkäufer be-
deutend billiger.
la. Hohnenschnitz u. feinst. holl. Süßrahm-Margarine
pr. Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. 75 Pf., bei Orig.-Käbel 30 Pfd. bill.
a. zartgefärbt. Delicateßschinken pr. Pfd. nur 70 Pf.
Feinste Plodwurk pr. Pfd. 120 Pfg., la. Mettwurst 85 Pfg.
sowie alle Colonial-, Fleisch- u. Delicateßwaaren billigt.
Herm. Monheim, Consum-Anstalt, Neuf, Markt 36,
zur alt. Post.

Heute eintreffend: Extra große lebendfrische
Schellfische pr. Pfd. 25 Pf., Schollen 25 Pf.,
gewässerten Stodfisch und Tittlinge 13 Pf.,
Monikend. Bückinge u. c.
Herm. Monheim, Neuf, Markt 36, zur alten Post.

Um damit zu räumen,
gebe ich eine Parthie Stahl- und Kupferstücke,
Emaillebilder (Photographien) zu
bedeutend ermässigten
Preisen ab.
Neuf. Robert Schnura.

Weinhandlung N. Franken, Neuf,
bringt zu den bevorstehenden Festtagen ihre anerz. vorzügl. Qualitäten in
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ahr-Weine
in empfehlende Erinnerung. Bestellungen durch Postkarte werden prompt
effectuiert. Für Neu u. Franco Haus.

Aug. Rensing,

Juwelier, DUSSELDORF,
Schwanenmarkt 21, Schwanenmarkt 21,

Weihnachtsgeschenke

sein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Granat-, Corall-,
Amethyst-, Caprulin u. sonstigem Fantasieschmuck.
Ausserst billige Preise.
Ankauf u. Umtausch von altem Gold u. Silber.

A. Jeske, Neuf, Hammthorwall 40.

Schlachte heute

7 junge ausgesuchte Pferde

und empfehle in schönster Qualität:

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

Feines durchwachsenes Suppen-
fleisch per Pfd. 0 20,
Vollensstücke " 0 25,
Fillet " 0 30,
Gehacktes (Reis frisch) " 0 30,
Plodwurk in hoch 0 60,
Schinkenwurk Qualität 0 50,
Knoblauchwurk

M. G. „Cäcilia“.

Heute Abend 9 Uhr Wiederbe-
ginn der regelmäßigen Pro-
ben für das am 28. Januar statt-
findende

2. Abonnements-Concert.

Um recht zahlreiches Erscheinen bit-
tet

M. G. P. „Eintracht“

Heute Probe u. wichtige Be-
sprechung. Vollständiges Erscheinen
unbedingt erforderlich. Der Dirigent.

Christbaumconfekt.

Chocolade, ditto Figuren,
Marzipan u. c.

verkauft die Buderwaarenfabrik von
Joh. Schmitz, Zollstr. 31,
um gänzlich das Lager zu räumen zu
en gros-Preisen.

Weihnachtskerzen

in Wachs, Stearin u. Paraffin,
Renaissance, Wachs- u. prima
Stearinkerzen in allen Sorten
empfeilt billigst
Carl Eichhoff Wwe.

Eau de Cologne

(gegenüber dem Jülichplatz und
Jülichplatz 4.)

span. Carmeliter-Reliquiengeist,
aromat. Kronengeist, Berliner
Wasser, feinstes Parfüm:
„Dornröschen“ und „Rosen-
medizische Thee“ u. Erdnuss-
Del-Seife, Glycerinseife, Blü-
men-Abfallseife u. c. c.
empfeilt billigst
Carl Eichhoff Wwe.

Feine schwere
Häfen, Kasse, Gänse,
Hühner, Gänse,
Frisch Sommer,
Widhandlung.

Süße Bratbückinge Dgd. 30 Pfg.
2 Dgd. 50 Pfg., Bratbücklinge 3 Pfd.
25 Pfg., kleine Bratbücklinge 25 Pfg.,
gewässerten Tittling 10 Pfg., Kieler
Bratbückling Stück 5 Pfg., Dgd. 50
Pfg., 6 Stück 25 Pfg., Kieler Sprot-
ten Pfd. 60 Pfg., Heringe Dgd. 40
Pfg. empfiehlt
F. Biers.

Empfehle für die Festtage:
Prima fein gefärbte Roll-
schinken, Bayoner Schinken,
Gänsebrust, Gänsefüle,
trodene Cervelatwurst, bunten
Aufschnitt, kleine Würstchen,
passend für Geschenke, in größter
Auswahl.
B. Varfuß, Krämerstr. 11.

Empfehle für die Festtage:
Sämtliche Conserve- und
Früchte in bester Qualität,
Büchsen und Gläser; ferner
französl. Kopfsalat, Endivien,
Blumenkohl, Radisken,
Thyroler Äpfel, Weintrauben,
Tafelrosinen, Mandeln, Nüsse,
Feigen, Datteln, Madarinen,
Apfelsinen, Nagerer Printen,
sowie sämtl. Sorten Confekt.
B. Varfuß,
Krämerstr. 11.

Empfehle für Freitag
und Samstag: lebend-
frische große Schellfisch, Gabeln,
lebender Aal, Rheinhecht, Bresem,
edle Monik, Bratbückinge, süß gew.
Laberdan, Stodfisch und Tittlinge
billigt.
Fischhandl. Fr. Walge, Niederstr. 7.

Schellfische!

Große Schellfische per Pfd. 25 Pfg.
Mittele
Für die Feiertage empfehle:
Feinstes Koch- und Tafelobst,
Apfelsinen, Citronen, Trauben,
alle Sorten Nüsse, Kartoffeln
und alle Sorten frisch. Gemüse
zum billigsten Marktpreise sowie alle
Sorten Käse zur gef. Abnahme.

Frau Joh. Bongarth,
Oberstr. 76.

Bernhardiner,
männl., prachtvolles Thier,
weiss mit schwarzen Platten,
10 Mon. alt, steht zu Verkauf.
Fu thorstrasse 70, N.uss.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; be-
sonders empfehle neueste Giber-
Gummibandagen, deren Gebrauch
sichere Heilung erzielt.

V. J. Veiffer,
approbierter Bandagist.
Zollstraße 16.

Frisches Jungbier.

Brauerei Hamacher.